

Der
Königlichen Apotheck/

Oder
 Neu = bereicherten
DISPENSATORII,
 Fünffte Ordnung /
 fürstehend

Wie die auflösende oder purgierende Confectionen
 in solider oder truckner Form zu bereiten.



Indem wir gewillet
 von denen purgie-
 renden Confectio-
 nen in solider oder
 truckener Form zu
 handeln / ist es nöthig und nüt-
 lich / derselben Definition erstlich
 vorzufügen / nemlich / welch oder
 was vor eine Arzney = Art diese
 solide oder truckene Confection
 sey / und zu welchen Gebrauch
 oder Endzweck selbige erfunden
 und ersonnen.

Es wird aber von denen Arz-
 ney = Verständigen eine truckene
 Confection betitelt / eine truckene
 Arzney aus Zucker / entweder

rund / welches Schäuflein oder
 Tafelcin; oder länglich und vier-
 eckicht / so mit den Namen der
 Morfellen belegt werdē. Gemeini-
 glich / oder wie man ins gemein zu
 reden pflegt / ist eine truckene Con-
 fection, eine jede mit Zucker über-
 zogene Sache / es mag nun gleich
 Zimmet / Citronen = Schalen / Ae-
 niß / Fenchel / Coriander ꝛ. ꝛ.
 seyn.

Die truckne Confectionen in
 der Arzney werden aus Zucker /
 welches in einer anständigen
 Feuchtigkeit vorhero zulassen /
 und folglich zur vorigen Consi-
 stenz / mit Ausrauchung aller
 wässers

wässerichten Theilichen wieder eingekocht/verfertigt/demezuletzt/wann der Zucker von der Wärme annoch flüssig / oder deme zu lest/wann der Zucker seiner ehmaligen Härte wieder habhaft wird / (welches zu geschehen pflegt/wann der Zucker ganz erkaltet) einige Species von Purgierenden oder Getwürkhaften Sachen / oder auch von Conserven / Conditen / Früchten/ oder destillirten Oelen/ Confectionen/ oder noch mehr anderen Waaren in gehöriger und anständiger Quantität oder Gewicht bengewischt werden.

Die gemeine Confectionen aber werden gleichfalls aus Zucker und verschiedenen obenberührten Sachen / als Zimmet / Aenis / ꝛ. ꝛ. allein auf eine ganz andere Art und Weise / dann die obgedachte Schäußein oder Morsellen / verfertigt ; dann das Zucker/so zu Bereitung dieser Confusion getwidmet/ und vorher schon behöriger massen in gemeinen Wasser und Eyer-Weiß geläutert / bloß zur Consistenz eines Syrops/ der etwas dicker einzusieden. Wann dieses geschehen / können diejenige Species / so zu einer Confection gemacht / oder mit Zucker überzogen werden sollen/es sey nun Zim-

met / Mandeln / Aenis / ꝛ. ꝛ. in einen weiten anben aber seichten und nicht tieffen küpfernen Kessel gethan / welche / in dem über dem gelindesten Feuer gehängten/ und mit vorherührten Sachen mässig angefüllten Kessel warm gemacht/ und von gedachtem flüssigen Zucker / so noch etwas warm / bloßlich zur Anfeuchtung der in den Kessel geworffenen Sachen / besprengt / hin und her geschwind geschüttelt / und mit den Händen gerieben / oder wie es kunstmäßig im Kessel geworffen/und gerühret werden können / damit die Saamen/ oder was es auch seyn mag/ nicht auf einen Klumpen zusammen lauffen. So dann werden sie von neuen wieder aufgetrückt/ (welches durch ein gelindes Kohlfeuer/so man unter dem Kessel angemacht/wie schon erwähnt/ zu geschehen pflegt /) und noch ferner des flüssigen Zuckers auf die mit Zucker überziehende Sach/ gesprengt / daß es abermals mässig feucht werde / da man wieder/ wie zuvor/selbige herum schütteln/ werffen / und mit Händen reiben kan/ bis sie getrückt/ und muß man mit dieser Anfeuchtung und Austrocknung so lang fortfahren/

N

bis

bis die Sachen genugsam mit Zucker überzogen.

Und dieses ist die Überziehungs- Art und Weise aus blossen Zucker/ so ohne einigen Betrug oder Verfälschung geschicht / und pflegt selbige den Confect-Verfertign ziemlich Mühe zu machen / wie ich solches selbst bezeugen kan / als der ich eigenhändig viel hundert Pfund dieser Confectionen / da ich noch der Apotheker-Kunst oblegen / fertigigt. Damit aber mit geringerer Mühe / und mit schlechtern Preiß diese Confectiones gemacht / un von den Confect-Verfertign zu mehrern Gewinn verkaufft würden / hat man sie un- gemein mit Beymischung des Stärckmehls verfälscht / welches sie zugleich mit dem flüssigen Zucker / wann die überziehende Sachē / wie schon gedacht / in den Kessel besprenget werden / häufig mit aufstreuen / dann auf diese Weise wird die mit Zucker überzogene und feuchte Sach desto leichter und eher ausgetrücknet / und zugleich auf einmahl zur gehörigen Quantität gebracht. Und dieses ist die Art und Weise / die gemeine gezuckerte Confectionen zu bereiten / welche ich so genau zu beschreiben nicht ohne Ursach mir

vorgenommen / indem du / Ge- neigter Leser / nachfolgend noch fundig werde wirst / wie ein Medicus derselben zu Beschreibung der nachfolgenden Confectionē höchst benötigt. Es sind aber vorberührte Arzney-Confectionen zu dem End erfunden worden / daß mit Hülf des Zuckers die Specie- es / sie mögen nun seyn / was sie vor eine wollen / lange Zeit mit unveränderten Kräfften aufbehalten / und allerley Arzney-Ar- ten / zu eines jedwedern Belieben und Geschmack in denen Apothe- ken gefunden werden könnten ; die gemeine und einfache gezuckerte Confection aber werden bey Gastungen zum leckerhaften Nach-Tisch oder Confect verfertigt.

Indem ich dieses vorher er- wähnt / als schreite ich zu denen absonderlichen Zubereitungen der Confectionen.

Auflösende oder Purgie- rende truckene Anis- Confection.

(Confectio Anisi solutiva solida.)

Nim des von seinen Stielen wolger säuberten Anis-Saamen $\frac{1}{2}$ Pf. thue ihn in einen über das Feuer gesetzten Confect-Kessel / (wie schon die vorher

Erinnerungen zu dieser Arzney-Ord-
nung weilsäufftig angezeigt) feuchte es
mit den geläuterten und zur Consistenz
eines etwas dicken Syrops gekochten
Zuckers an / und streue so gleich von
folgenden Pulver darauf (gleichsam
an statt des Stärckmehls/womit/wie ich
schon angeführt/ die Confectverfertiger
ihre Confection zu verfälschen pflegen)
als nemlich

Nim des Pulvers von dem geschwe-
felten und mit süßen Mandeln ab-
geriebenen Diagydi 1 1/2 Unz /
Zelap / so auf das
subtilste zerstoßen / zwey Unz/
weisser Mechoacann
anderthalb Unz/

Crem. Tartar. 1. U.
der besten Zimet 1/2 U.
Muscatnüsse 3. Qu.

mache aus allen ein sehr subtiles Pulver
Es müssen aber die Anfeuchtung des
Aeniß-Saamens/ mit dem süßigen Zu-
cker und wieder-Auffstreuung dieses seht-
erwähnt Pulvers und darauf folgende
Aufstrücknung so oft wiederholt wer-
den / bis alles Pulver/ dem Aeniß-Saa-
men / der mit Zucker zu überziehen / an-
hängig gemacht und anklebt; und auf
diese Weise wird das Corpus dieser
Confection (wie die Constatuer zu
reden pflegen) fertig seyn. Wann die-
ses nun geschehen / kan man von neuen
mit dem reinen und blossen geläuterten
und annoch süßigen Zucker/ dieses Cor-
pus des purgier-Aeniß etlich mahl an-
feuchten und wieder austrücken/ bis es
die gehörige Grösse und weisse Farb bloß
allein von dem Zucker/ ohne mehrere
Auffstreuung des Pulvers überkommen;

welches geschieht/ wann die Aschengraue
Farb von dem Pulver durch den Zucker
ganz wieder ausgelöscht. Diese Con-
fection kan entweder glatt gelassen oder
gekräust werden / daß ich abermahls ei-
nes Confectmachers Termini mich be-
diene. Und so wird wol und süßlich die
purgierende Aeniß-Confection verfertigt
seyn/ mit deren viel/ absonderlich Kin-
der/ welche keine Arzneyen nehmen
wollen/ wegen des angenehmen Ge-
schmacks zu betriegen/ und ihne statt
der gemeinen Confection diese pur-
gierende einzureichen.

Was die Dosis anbetrifft / kan
selbige so genau nicht einge-
schrenckt werden / bis man zuvor
aus dem Gewicht dieser Confection
einen Überschlag gemacht / wie viel
Zucker nemlich an das halbe Pfund
Aeniß-Saamen und das darauf ge-
streute Pulver sich angehängt: Als
zum Beyspiel/ es wären der ganzen
Confection vier Pfund / (dann we-
niger kan es an Gewicht nicht seyn)
so wird vor einen erwachsenen Men-
schē die gehörige Dosis eine Unz seyn.
Es ist aber dieses eine Arzney so in
verschiedenen Arten der Kranckhei-
ten nicht zu verachten/ wo man nem-
lich einer Purgation benöthigt / als
nemlich in so genannten faul-lang-
wüßrig-und unterlassenden Fiebern.
Es führet auch das Gewässer der
Wassersüchtigen fort/ und ist denen/
so mit dem Zipperlein behaftet/
wann sie es öftters nehmen / sehr an-
ständig.

Wie nun einige Apotheker die dieser Confitur-Kunst erfahren / absonderlich in Ober-Teutschläd und Nieder-Sachsen vorhanden / als bin ich denē die solcher mit kundig und erfahren / benrätzig / daß sie die Pulver nach dem Belieben und Benrathen eines Medici zu bereiten / und folglich frommen und getreuen Confect-Vorfertigern / (wann anderst diese Sach einen andern Menschen zu vertrauen /) übergeben möchten / damit diese Confection / die nicht so wol wegen des angenehmen Geschmacks / als Hülffe des Kranken / erdacht / gemacht / und doch auch nicht ohne angenehmen Geschmack / fertiget würden. Absonderlich aber hat man hierbey sehr wohl zu beobachten / daß ja durch Benmischung des Stärckmehls die Reinigkeit des Zuckers nicht möge verfälscht werden / welches ein Apotheker durch seine Anwesenheit wird verhindern / und auch zugleich Anstalt machen können / daß die Confection mit so wenig Zucker / als möglich / und die Kunst vergönnet / überzogen werde ; damit die Dosis der Arzney / die man einzunehmen / wegen der grossen Anzahl nicht eckelhaft falle ; indem diese Arzney-Art am

meisten zur Hülffe des Patienten / welcher (mit Beobachtung einer rechtmäßigen Cur ;) durch einem klugen Betrug will hindergangen werden / nicht aber zur Aufweisung oder Darstellung eines Confects erfunden.

Mercke hieby: Daß auf diese vorgewiesene Art und Weise / auch Zimmet / Coriander / Pomeranzen-oder Citronen-Schelffen / wie auch andere hiezu dienliche Sachen / ingleichen das Rhabarbarum selbst / so groß als Linsen zerschnitten / leichtlich / nach eines jeden Appetit / und Verordnung der Arzney-Versändigen überzogen werden könne. Ja so jemand dergleichen Confection mit einer brechenden Krafft / schwängern und bereichern wollte / würde sich solches gar leicht / mit Benmischung eines Brechmittels / thun lassen. Damit du aber eine gewisse Weise oder Nichtschwur / nach deren du dich zu verhalten / haben mögest ; will ich folgende mitgetheilt haben.

Purgierende und zugleich Brechen verursachende Arzney-Confection.

(Confectio Anisi solutiva Emetica.)

Nim des weissesten Zuckers 2. Pf.
zerlasse es in einem genugsamen Antheil
wolriechenden Rosen-Wassers
zur Consistenz eines dicklichten Syrops/
inzwischen bereite folgendes Purgier-
Pulver / als nemlich:

Nim des Pulvers von der weissen Me-
thoacana ein Unz /

Crem. Tart. 1. U.

Zimmet $\frac{1}{2}$. Unz /

Muscadnus 2. Qv.

demrecht zubereite-

te Mercurio Vitæ oder Lebens-Mer-
curio 3. Quintlein bis auf $\frac{1}{2}$. Unz /
mische alles unter einander / und mache
ein Pulver daraus / welches du aufbehal-
ten kannst. So dann nim

des auserlesenen und von seinen Stie-
len wolgereinigten Aenis-Saa-
mens ein halb Pfund /

thue ihn in einen kÿpferen über gelindes
Feuer gesetzten Kessel / beseuchte ihn mit
dem Zucker / und trückene ihn mit Auf-
streuung des Pulvers wieder; (wie wir
solches oben ausführlich und ganz genau
an die Hand gegeben;) und mit diesen
(nemlich Aufgießung des Zuckers / Auf-
streuung des Pulvers und daraus er-
folgenden Abtrücknung) halte so oft
und lang an / bis du erwähnten Zucker
wie auch das Brech- und Purgier-Pul-
ver dem Aenis-Saamen angehängt / und
sich Pulver / Zucker und Aenis genau
zusammen vereinigt und verbunden.
Diesen purgierenden Aenis / gieße zu
verschiedenen mahlen noch so viel flüssi-
gen Rosen-Zuckers auf / und trückne es
immer wieder von neuen bis die Con-
fection eine gehörige Grösse und weisse
Farb über kommen; endlich behalte es

auf / dessen Dosis seyn wird eine hal-
be Unz bis auf fünff Quintlein; wann
die ganze Composition anderst nicht
über vier Pfund wiegt.

Es ist eine Brech- und Purgier-
Arzney vor starcke Leute / aus denen
vermittelst der Erbrechen / die Ans-
häuffung schädlicher Feuchtigkeiten
zu bringen und auszuleeren; daher
sein langwübrigen Kranckheiten /
vier- und drey tägige Siebern / Milz-
sucht / Gelbsucht / und überall wo
die Gallische und Melancholische
Feuchtigkeit die ober- Herrschafft
führet / grosse Hülffe leistet.

Trückener purgierender Aenis.

Nim weissen Canarie-Zuckers 3. U.
löse ihn mit genugsamen Aenis-Wasser
auf / und lasse ihn zur Consistenz eines
Tabulats einsieden / dem du / wann es
ein wenig erkaltet / folgendes beyfügen
kannst / nemlich:

des Pulvers von Aenis-Saamen $\frac{1}{2}$. Unz /

Muscadnüssen 2. Qv.

geschwefelten und mit

süssen Mandeln wohlabgeriebenen

Diagrydii eine halbe Unz /

Gelap-Wurkel 2. Qv.

Crem. Tartar. 2. Qv.

mache hieraus eine Confection in Mor-
sellen oder Täselein.

Diese Schäußelein oder Morfellen
stimmen / denen Wirkungen nach /
mit der obigen Aenis-Confection
über ein. Die Dosis sind zwey Qv.
bis eine halbe Unz.

**Truckne anbey purgieren:
de Citronen: Confection.**

(Diacitrium solidum solutivū.)

Nim des gepulverten weiffeste Zuckers
n halb Pfund/zerlasse ihn wie es der Kunst gemäfs/ in fris-
schen und schon ausgepressten Citronen-
Saffts so viel als genug/ jedoch ohne
auffieden/ und zwar in einer eisernen
Pfannen; wann du es von dem Feuer
weg gethan/ und die größte Hitze vergan-
gen/ setze noch dazudes mit süffen Mandeln wohl: abge-
riebenen Zelay: Hartes 3. Quint-
lein / oder einer halben Unz/

so aber zuvor

mit denen frischen äuffersten und in ei-
nem steinern Mörser gleichsam zu
einen Brei gestossenen Citronen-
Schalen 3. Quintlein oder ½. Unz/

tngleichen

unserer gezuckerten Citronen: Essenz
einer halben oder gangen Unze/ wol
vermischet worden.mache hieraus/ wie es der Kunst gemäfs/
eine truckene und höchst: delicate Confec-
tion/ entweder in Form der Schäußelein
oder Morsellen.Die Dosis sind drey Quintlein bis
auf eine halbe Unz.**Brech: Confection mit
Citronen.**

(Confectio Emetica Citrata.)

Nim des gepulverten weiffen Zuckers
vier Unzen/zerlasse ihn/ der Kunst gemäfs/ in einem
gnugsamen Antheil des frischen und schon
ausgepressten Citronen: Saffts/ ohneAufwall in einer eisernē Pfannen/ jedoch
ben hellbrennendem Feuer. Wann du
ihn von dem Feuer weggethan/ und die
Hitze in etwas wieder nachgelassen/ mis-
sche noch dazuder frischen äuffersten und auf das
subtilste zu einen Brei/
zerstossenen Citronen: Schelffen eine
halbe Unz/meines purgierenden Spieß: Glafs:
Weinsteins/ so ich schon in dem An-
hang zu meinen Anmerckungen er-
öffnet und beschrieben/ sechs Qv.mache hieraus wie es der Kunst gemäfs ei-
ne Confection entweder in Schäußelein
oder Morsellen.Die Dosis sind drey Quintlein bis
eine halbe Unz.**Confection wider die
Würm.**Nim des wohlgefäuberten und von sei-
nen Stielen gereinigten Wurm:
Saamens drey Unzen/überziehe ihn der Confitur: Kunst gemäfs
mit Zucker/ in dem du nemlich nach und
nach/ und so oft du den Saamen mit
Zucker anfeuchtest/ wie es gebräuchlich/
Pulver aufstreuest/ bis er nach und nach
den Saamen mit dem Zucker völlig an-
gehängt und angelebt. Wann du nun
alles Pulver verstreuet/ und dem
Wurm: Saamen beygefügt/ überziehe
die Confection von neuen zu gehöriger
größe und weiffen Farb/ wie oben gar
klärlich/ ben der purgierende Neniß: Con-
fection/ alle Handgriffe berühret und er-
öffnet.Diese Confection wird nicht un-
angenehm und wider die Würm
sehr

sehr kräftig seyn / so man sie von 2. Quintlein bis auf eine halbe Unz denen hülff-bedürftigen Patienten eingibt.

Das Pulver aber / so man besagter Confection aufstreuen soll / ist folgendes :

Nim des weissen und harkhaften Turbiths anderthalb Unz / der weissen Mechoacann ein Unz / des Meer-Mooss ein Unz / besten Zimmets ein halb Unz / des best bereiteten und zweymahl mit warmen Wasser gewaschenen verfürstten Mercurii (Mercurii dulcis) sechs Quintlein.

Mercke hiebey. Daß das süsse Quecksilber / (Mercurius dulcis) wann er auf besagte Art gewaschen / niemand schaden / ja vielmehr bey diesem Zustand so gar denen Kindern nutzen könne : Wem es aber beliebig / diese Confection ohne das süsse Quecksilber (Mercurium dulcem) zu haben / denen steht es frey.

Schäufelein gegen die Würm.

Nim des weissen in Rosenwasser zerlassenen und zur Consistenz eines Labulats wieder eingekochten Zuckers vier Unzen / wann du diesen vom Feuer gethan / mische dazu des Pulvers von Wurm-Saamen 3. Quintlein /

des Pulvers von weissen Turbith 2 1/2. Q. Meer-Moos zwey Quintl. besten Zimmet 1 1/2. Quintl. bestbereiteten Quecksilber (Mercurio dulci) 2. Quintlein. mache Morfellen oder Schäufelein daraus ;

Die zur Ertdötung und Austreibung der Würm unvergleichlich kräftig / und so wol denen Kindern als erwachsenen einzugeben.

Die Dosis sind drey Quintlein bis auf ein halbe Unz.

Anderere Schäufelein gegen die Würm.

Nim des weissesten in Rosenwasser zerlassenen und von neuen zur Consistenz eines Labulats eingekochten Zuckers vier Unz / wann du es vom Feuer weggethan und etwas erkühlen lassen / füge dazu des nach denen Regeln der Kunst zubereiteten und nur einmahl in warmen Wasser gewaschenen süssen Quecksilbers (Mercurii dulcis) drey Quintlein oder 1/2. Unz / des weissen Mechoacann 1/2. Unz / mache wie es der Kunst gemäß sehr weisse und denen so genannten Manus Christi Schäufelein ähnliche / und behalte sie zum benöthigten Gebrauch auf.

Die zu Austreibung der Würm / so wol bey denen Erwachsenen als Kindern / wie auch zu Ausführung aller andern schädlichen Feuchtigkeiten / absonderlich in langwierigen Fiebern Zipperlein / Franzosen / ꝛc. sehr kräftig / und ohne allen Eckel ein

einzunehmen von einem Quintlein bis auf eine halbe Unz.

Noch andere Purgier- und Brech- Schäußelein.

Nim des weissesten in Rosen- Wasser zerlassen und von neuen zur Consistenz eines Subulats eingekochten Zuckers drey Unzen/

wann du ihn vom Feuer weggethan und etwas erkalten lassen/ mische noch dazu des Mercurii vitæ, so da recht zubereitet und wol edulcorirt und versüßet ein Quintlein/

weissen Mechoacann- Pulvers drey Quintlein/

gepulverter Beyl- Burg 1. Quintl. mache hieraus/ wie es der Kunst gemäß/ dem Geruch und Geschmack nach/ angenehme Schäußelein.

Wer da gewillet durch Erbrechen den Höfel der Zähnen und schädlichen Feuchtigkeiten/ bey starcken Körpern auszuleeren/ hat hier ein köstliche Arzney/ nur mñß er sich in acht nehmen/ daß er mit der Dosis nicht über die Schnur haue. In langwübrigen Kranckheiten/ vier tägigem Sieber/ Milz- Kranckheit/ und andern ist dieses ein augenblickliches und eiliges Mittel. Die Dosis ist von einem Quintlein bis zu zweyen aufs höchste.

Schäußelein aus dem verbesserten Quecksilber des Lebens.

(Rotulæ ex Mercurio vitæ correcto.)

Nim des wohl- zubereiteten Mercurii vitæ 2. Quintlein/

gemeinen Küchen- Salzes ein Unz/ reinsten Salpeters sechs Quintlein/ wann dieses alles wol gemischt/ reibe es auf einem Porphyrt lang und wol/ (ohne gefahr vier Stund;) folglich wasche das Saltz mit warmen Wasser ab/ damit der Mercurius vitæ von ihm gereiniget bleibe/ und auf solche Weise wird ihm die brechende Krafft genommen/ und er gezähmet/ so/ daß er unter sich durch den Leib führet.

Nim ferner des weissesten Zuckers drey Unzen/

zerlasse ihn in genugsamen Rosenwasser/ und lasse ihn zur Consistenz eines Subulats einkochen; wann er nun von dem Feuer weggenommen/ und etwas erkaltet/ werffe darein

des verbesserten Quecksilbers des Lebens/ oder Mercurii vitæ, andert- halb Quintlein/

mache/ der Kunst gemäß/ Schäußelein daraus/ welche unter/ und etwas über sich alle schädliche Feuchtigkeiten purgiert. Die Dosis ist ein bis auf zwey Quintlein.

Purgierende Qvitten- Lattweg.

(Diacydonium solutivum.)

Nim des auserlesenen Rhabarbar anderthalb Unz/

der weissen Mechoacann zwey Unz/ Sennablätter ohne Stiel 3. Unzen/

wann diese Species zerschnitten/ siede sie in genugsamen gemeinen Wasser/ und wiederhole dieses so oft/ bis daß alle Kräfte ausgezogen; alle zusammen- gese-

goffene

goffene Colaturen läutere wol mit Eyer-Weiß. In diesen geläuterten purgierenden Decoct, lasse in einem irrdinen Geschirr

der zeitigen in Stücke zerschnittenen/ und von denen Saamen Häuflein gesäuberten Qwitten 4. Pfund weich siedem; folglich seyhe und presse sie mit Wegwerffung der Qwitten durch; der schleimichten Colatur füge noch bey des weissen Canarie-Zuckers 3. Pf. lasse es ferner in einem irrdinen Geschirr zur Consistenz einer Sulze kochen / und wann es annoch warm/ mische darzu des Harkes von der Zelay-Wurk/ Scammonie / je-

des sechs Qwintlein/ so aber zuvor:

in des best-rectificirten Brandweins ohngefähr drey bis vier aufgelöset worden.

Mache / bey annoch gelinder Ausrauchung des Brandweins/ eine purgierende Sulze/ oder gleichsam eine Lattwerge daraus/ und füge zuletzt / wann es erkaltet / zu Verbesserung des Geruchs und Geschmacks annoch bey:

des Zimmet-Öel-Zuckers 1 1/2 Unz / Negellen-Öel-Zuckers ein Unz /

Dieses ist eine feste Purgierende Sulze oder Lattwerge / so überaus köstlich / welche in allen Schwachheiten / wo die Ausführung der schädlichen Feuchtigkeiten vonnöthen / benebst andern Purgierenden Sachen/ nützlich kan gegeben werden. So daß jederman einen Ueberfluß von Purgierenden Dingen in allerley Form und Consistenz / wie man nur ersinnen mag / hat. Die

Dosis sind zwey Qwintlein bis auf ein halbe Unz.

Durchscheinende anbey aber Purgierende Qwittens Sulze.

(Diacydonium pellucidum purgans.)

Nim der zeitigen / gesäuberten und irrdliche grosse Stück zerschnittenen Qwitten dreißig bis vierzig / lasse sie in einem irrdinen/ oder mit Zinn überzogenem Geschirr/ in gnugsamen gemeinen Wasser so lang kochen / bis die Abkochung etwas schleimicht / jedoch aber hell werde. Wann du dieses Decoct gesehet/ und etwas durchgepresst/ so mische

dieses schleimichten Decocts 4. Pf. des weissesten Canarie-Zuckers zwey Pfund/ bey;

und lasse es zur Consistenz einer Sulze einkochen.

Wann du es so dann vom Feuer weggenommen; thue noch dazu

des Harkes von der Scammonie und Zelay / welche aber zuvor in best-rectificirten Brandwein/ einer Unz/ zerlassen / zwey Qwintlein von jeden/

und nachdem alles wol unter einander gemischt / und der Brandwein meistens theils / oder wol gar/ ausgeraucht / so gieße diese Sulze in ausgearbeitete bleyerne/ zuvor aber etwas angefeuchtete Figuren ; und aus diesen lege sie in Schachteln / die du vorher mit einem angenehm-riechenden Öel angefeuchtet und geschmieret.

Sie führet die Gall und Schleim aus/ und ist vor Leckerhaffte und diejenige/ so einen Eckel vor Arzneyen haben/ und selbige nicht nehmen wollen/ erdacht und verfertigt.

Die Dosis sind zwey Qvintlein bis eine halbe Unz.

Mercke hiebey: Daß/ wann der Brandwein nicht ganz rein/ sondern auf die gemeine Art/ aus denen Weinhäfen mit einwenigen brandichten Geschmack gemacht; ja wann er auch gar nicht einst angebrannt/ sondern/ wie es oft zu geschehen pflegt/ keines gar angenehmen Geruchs/ so geschieht es/ daß/ da er von der Sulze austracht/ er einen Geschmack/ der dem tauben Wein gleicht/ hinder sich lasse/ welcher nicht so wol der Nasen/ als dem Magen und der Mutter unangenehm; so gar/ daß ich beobachtet/ wann man eine schlechte und kleine Dosis dieser Lattwerg/ Personen/ die noch nicht frantz gewesen/ absonderlich Weibs Personen/ gereicht/ sie davon Mutter-Schmerzen/ Ohnmachten/ und Magen-Abkräften empfunden; welches hingegen alles/ wann der Brandwein rein und just/ vermeidet/ und ein angenehme und mit der heut-tägigen Praxi köstlich übereinstimmende Arzney gemacht werden kan.

Purgierende Rosinen / Zibeben und Prunellen.

Nim des frisch ausgepressten Aepfels Safft vier Pfund/

In diesen weiche folgende nur zerschnittene nicht aber zerstoßene Sachen/ als nemlich

des weissen Mechoacann 1½ Unz/

Jelap-Burz ein Unz/

Hafelwurz sechs Qvintlein/

schwarzer Nieswurz ein halbe Unz/

der aller röttesten Tornæ Solis 2. bis drey Qvintlein/

wann es einen Tag lang macerirt/ und ein oder andermahl aufgesotten/ sende den Safft mit einer Erpressung durch/ in welchen du von neuen zwey Tag lang weichen laß/

der grossen Weinbeer oder Rosinen so von denen inwendigen Kernen gesäubert ein Pfund/

oder anderen statt/

mögen Zibeben oder Prunellen genommen werden/

wann sie nun zwey Tag macerirt/ kan auch ein oder anderer Aufwall geschehen/ hernach nim die Weinbeer und Rosinen aus dem Safft/ und trückne sie bey dem Ofen/ oder an einem andern laulichten Ort; dem übergebliebenen Safft mische aber bey

des weissesten Zuckers anderthalb Pf. lasse es bey gelindem Feuer zur Confection einer ziemlich dicken Sulze/ gleich der durchscheinenden Qvitten-Lattwerg/ einsieden/ und mische ferner bey des in den best rectificirten Bandweins solvirten Harzes aus des Scammonie anderthalb Unz/

ingeleichen:
 die obig berührte in den Saft schon
 eingeweichte und gekochte Ros-
 sinen/
 wann nun alles wol zusamen: vereinigt/
 und der Brandwein größten Theils aus-
 geraucht / auch noch
 des Zimmet Del-Zuckers/
 Regellen Del-Zuckers / von jedern 11.
 bengefest / giesse es in runde und lange
 Schachteln zum gehörigen Gebrauch.

Den Kräfften nach / sind sie an-
 dern vielen purgierenden Sachen
 gleich; dann sie führen Gall / und
 Schleim aus / und sind denen / so
 wassersüchtige Geschwulsten haben/
 sehr dienlich.

Die Dosis ist eine halbe Unz bis
 auf sechs Quintlein zugleich mit der
 Sulze genommen.

**Purgierende Rhabar-
 bar-Morsellen.**

Nim weissen / in ein wenig Zimmet-
 Wasser zerlassenen und von neuen
 zur Consistenz eines Tabulats
 wieder eingekochten Canarie-Zu-
 cker sechs Unzen /

wann du ihn vom Feuer weggethan /
 thue folgendes vermischtes Pulver dar-
 unter / als nemlich

Pulver von der besten Rhabarbar 6.
 Quintlein /

weissen Mechoacann/
 Zelas-Burk von je-
 den zwey Quintlein /
 mit süßen Mandeln
 zuvor wol abgeriebenen Zelas-
 Harz anderthalb Quintlein /
 Zimmet Del-Zucker/
 gezückerten Pomeran-
 ken Essens von jeden zwey Quintl.
 Crem. Tartar. 3. Qu.
 des besten Safrans
 einen Scrupel /

mache der Kunst gemäß purgierende
 Morsellen daraus / die man zum benö-
 thigten Gebrauch aufbehalten kan. Sie
 führen die gelbe Gall nebst de zähen
 Schleim aus / in gleichen erödten sie
 die Würm / und treiben sie fort. Die
 Dosis sind zwey Quintlein bis auf
 eine halbe Unz. Mit diesen nicht ge-
 ringen / noch auch allzu wenigen /
 mache ich auch dieser Ordnung ein
 End / in deren die schönste purgieren-
 de Sachen / welche der Form / dem
 Geruch und Geschmack nach / sehr
 angenehm / eingeschlossen; so das
 wem die darinnen verborgene
 Purgantien nicht bekant / sie eben-
 der vor Confect / (das man zu ei-
 ner Gastung und Leckerrey gemacht /)
 als für Arzneyen halten sollte.
 Weßhalb auch dieses der Geneigte
 Leser zum besten ausdeuten
 wolle,

